

Nachrichten

ZÜRICH
MIGWAN

«Judah, Judah»

In Anwesenheit der Komponistin und Violinistin Sandra Goldberg präsentiert Migwan das DVD-Singpiel «Judah, Judah». Musik, Text und das gesamte Konzept stammen aus ihrer Feder. «Judah, Judah» stellt einen Kontrast zwischen Gegenwart und Vergangenheit dar. Das Stück fängt in der Gegenwart an: Zwei Kinder dreideln, während die Mutter Latkes für das Abendessen vorbereitet. Auf dem Dreidel sind allerdings griechische statt der herkömmlichen hebräischen Buchstaben aufgedruckt. Wenn die Kinder den Dreidel drehen, werden sie (und

wir) in die Vergangenheit des Jahres 167 v. d. Z. versetzt und die Geschichte nimmt ihren Lauf. Die amerikanische Violinistin Sandra Goldberg hat in den USA, Kanada, Europa und Fernost konzertiert. Sie ist auch in bedeutenden Musikfestivals wie Aspen Music Festival, Grand Teton Music Festival und im Carinthischen Sommer sowie mit Orchestern wie dem Zürcher Kammerorchester und dem Russischen Philharmonischen Staatsorchester Tomsk solistisch aufgetreten. Sie hat auch zahlreiche Erstaufführungen von neuer Musik gespielt. Als Preisträgerin ist sie in der Carnegie Recital Hall, New York, und in Chicagos Orchestra Hall aufgetreten. Gemeinsames Kerzenzünden mit Dan und Carmit (bitte die eigene

Chanukkia mitbringen) und Sufganiot. Wichtig: Eine Anmeldung ist erforderlich für alle Mitglieder und Gäste bis spätestens 6. Dezember. Link: <https://forms.gle/rgr5ytqD-7gojc7WQ6>.

JÜDISCHE LIBERALE GEMEINDE

Benefizkonzert

Es war die Idee des Solo-Bratschisten Gilad Karni, und schnell waren Rabbiner und Vorstand des JLG überzeugt, ein Benefizkonzert als Solidaritätsveranstaltung mit Israel auf die Beine zu stellen. Auch der Pfarrer vom Zürcher Grossmünster, Christoph Sigrist, war begeistert von der Idee und machte sich stark, das Kulturhaus

Helferei für diese interreligiös angelegte Veranstaltung zur Verfügung zu stellen und mit der Stadtpolizei für Sicherheit zu sorgen. Zudem ist der New Israel Fund mit an Bord und koordiniert die Hilfsprogramme in Israel, für die unsere Spenden zusammenkommen. Mozzaei Schabbat dieser Woche, am 2. Dezember um 19.30 Uhr, findet das Konzert statt. Gilad Karni und die Pianistin Wendy Waterman spielen von Ödeön Pártos «Yizkor», von Paul Ben Haim «Three Sings Without Words», von Boris Pigovat «Prayer» und von Max Bruch «Kol Nidrei». Ort: Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13, Zürich. Der Eintritt ist frei, Spenden für aktuelle NIF-Hilfsprojekte werden erbeten.

NACHRUF

Yudith Wais s.A.

Was bleibt, sind nur die Erinnerungen an eine bemerkenswerte Frau, die uns verlassen hat, die betrauert wird und an ihrem Grab besungen wurde.

Ihr Leben wurde von Hass aus dieser Welt genommen, einem Hass, der keine Wahl lässt. Yudith, die als erste Geisel tot im Al-Shifa Hospital gefunden wurde, einem Ort, dessen Name «Heilung» bedeutet, aber auch eine lange Geschichte von Heilung, Folter und Tod hat. Yudith wurde in Israel als Tochter rumänischer Einwanderer geboren. Sie lernte ihren Mann Schmulik kennen, und sie heirateten im Kibbuz Gilgal und zogen später in den Kibbuz Erez. Ihr permanentes Zuhause fanden sie schliesslich im Kibbuz Beeri. Eine glückliche Frau, die in Frieden mit allen lebte, war sie für ihre Arbeit im Kinderhort und später in der Alterssiedlung im Kibbuz Beeri beliebt. Yudith war bekannt dafür, am Freitagabend Gäste zu haben und die Türe stets für alle offen zu halten, seien es Soldaten, die alleine waren, oder Gastarbeiter, darunter wahrscheinlich auch einige der 20 000 Arbeiter aus Gaza, die im Kibbuz ein sicheres Einkommen fanden. Für viele war sie ein Engel, ein herzlicher Mensch mit stets offenem Herzen. Ihr Mann Schmulik träumte davon, ein Mechaniker zu werden, ein Ziel, das er

schliesslich im Kibbuz Beeri erreichte. Ein eigenartiges Hobby hatte er auch, er sammelte Musikinstrumente, obwohl er selbst keines spielte. Yudith und Schmulik hatten fünf Kinder: Hagar, Asaf, Omer, Daniel und Ohad. Zudem hatten sie einen viel jüngeren Bruder namens Avishai Kaminer, der mit Idit verheiratet ist, der Tochter von Betty Jucker-Steigrad. Avishai war 17 Jahre jünger als seine Schwester Yudith. Nach dem Verlust des Vaters, als Avishai nur 1,5 Jahre alt war, und während der schweren Krankheit seiner Mutter, da war er 10 Jahre alt, nahm Yudith Avishai in ihre Familie auf. Er lebte bei Yudith, bis er selbständig wurde, und Avishai erzählte mir, dass seine Schwester wie eine Mutter für ihn war.

So verlor Avishai an einem einzigen Tag seine Schwester und seine Mutter.

Schmulik wurde im Kampf gegen Terroristen getötet, Terroristen, die den Kibbuz Beeri am 7. Oktober überfielen. Yudith wurde an diesem Tag entführt, und ihr Körper wurde am 16. November gefunden. Sie genas gerade erst von einem Krebsleiden, überlebte aber diesen Hass nicht. Manchmal gibt es eigenartige Parallelen in der Thora. Die Parasha am 7. Oktober war «Noah», und es steht in Genesis 6:13: «Das Ende allen Fleisches kommt vor mir. Die Welt ist voll diebischer Gemeinheit durch diese.» Und das Wort in der Bibel

für diebische Gemeinheit lautet «hamas». Am Todestag von Yudith gab es auch eine bemerkenswerte Übereinstimmung. In Bereschit 26:34 steht: «Als Esau 40 Jahre alt war, nahm er sich zur Frau Yudith von Beeri.» Bei der Beerdigung von Yudith sangen Gefen Kaminer, Avishais und Idits Tochter, zusammen mit Sohn Daniel, ein Lied von Arik Einstein, einem bekannten Songwriter in Israel. Avishai sagte während der Schiva seiner Schwester, dass wir

keinen Hass haben können. Das Land gehört Gott und nicht den Menschen. Die Hamas versuche die Seelen zu zerstören, aber die Liebe der Seelen kann man nicht zerstören und bleibt bestehen über all das Leid, das geschieht, hinweg. Im Namen der Familien von Betti Jucker, Mandi Steigrad und ihrer Kinder wünschen wir Frieden den Seelen und gedenken der Leiden aller Betroffenen in diesem Konflikt.
RALPH STEIGRAD

B`H New Jewish "Kita" in Zurich
Grand Opening
January 3rd, 2024
Chaipreschool.ch info@chaipreschool.ch
CHAI PRESCHOOL
Chabad Zürich